

Monatsbericht November 2025



Erkenntnisse des LfV Sachsen zum Monat November 2025

A. Rechtsextremismus, REICHSBÜRGER und SELBSTVERWALTER, Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates

I. Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten Aktivitäten von Rechtsextremisten und Angehörigen der Szene der REICHSBÜRGER und SELBSTVERWALTER sowie des Phänomenbereichs „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“

Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten extremistischen Aktivitäten



Datum	Ort	Veranstalter	Anzahl der Teilnehmer	Beschreibung
01.11.2025	Eilenburg (Landkreis Nordsachsen)	ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND (AFD) – KREISVERBAND NORDSACHSEN	*	Kreisparteitag
03.11.2025	Freital (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)	FREIE SACHSEN	ca. 100	Kundgebung; Motto: „Remigration – JETZT!“ Redner: Max SCHREIBER, Wolfgang SCHMIDL
03.11.2025	Zwickau (Landkreis Zwickau)	FREIE SACHSEN	*	Kundgebung; Motto: „Zwickau – Stadt des Friedens!“



03.11.2025	Chemnitz	FREIE SACHSEN	20	Kundgebung; Motto: <i>„Freie Sachsen unterstützen den Montagsprotest in Chemnitz!“</i>
05.11.2025	Raum Chemnitz	KÖNIGLICH SÄCHSISCHER GEMEINDEVERBAND (KSGV)	*	sog. „Prüfertreffen“
07.11.2025	Hartha (Landkreis Mittelsachsen)	FREIE SACHSEN	sechs	Flyer-Verteilaktion zur Vorbereitung der Kundgebung am 09.11.2025
09.11.2025	Hartha (Landkreis Mittelsachsen)	FREIE SACHSEN	ca. 80	Kundgebung; Motto: <i>„Nein zum Heim in Hartha – Michi Michael Brück springt im Dreieck!“</i> Auftritte der Liedermacher PROTO und KAVALIER Redner: Stefan TRAUTMANN, Wolfgang SCHMIDL, Max SCHREIBER, Marcus FUCHS
09.11.2025	Niesky (Landkreis Görlitz)	ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND (AFD) – KREISVERBAND GÖRLITZ	*	Kreisparteitag
09.11.2025	Markersdorf OT Friedersdorf	KÖNIGLICH SÄCHSISCHER	*	Vortragsveranstaltung; Thema: <i>„Wollen sich die deutschen Völker</i>



	(Landkreis Görlitz)	GEMEINDEVERBAND (KSGV)		<i>für ihren Erhalt noch besinnen?“</i> Redner: Klaus MAURER
09.11.2025	Radebeul (Landkreis Meißen)	EWIGER BUND / VATERLÄNDISCHER HILFSDIENST (VHD)	mindestens drei	sog. „ <i>Fanal-Aktion</i> “ anlässlich der Novemberrevolution am 09.11.1918
09.11.2025	Ebersbach- Neugersdorf (Landkreis Görlitz)	EWIGER BUND / VATERLÄNDISCHER HILFSDIENST (VHD)	mindestens drei	sog. „ <i>Fanal-Aktion</i> “ anlässlich der Novemberrevolution am 09.11.1918
10.11.2025	Zwickau (Landkreis Zwickau)	FREIE SACHSEN	*	Kundgebung; Motto: <i>„Zwickau – Stadt des Friedens!“</i> Redner: Wolfgang SCHMIDL
10.11.2025	Chemnitz	FREIE SACHSEN	zwei	Kundgebung; Motto: <i>„Freie Sachsen unter- stützen den Montags- protest in Chemnitz!“</i>
14.11.2025	Dresden	FREIE SACHSEN	ca. 300	Kundgebung; Motto: <i>„Islamisten raus!“</i> Redner: Max SCHREIBER, Wolfgang SCHMIDL, Marcus FUCHS
14.11.2025	Aue-Bad Schlema	DER DRITTE WEG – STÜTZPUNKT WESTSACHSEN	ca. fünf	Flyer-Verteilaktion; Thema: <i>„Unsere Alternative heißt Revolution“</i>



	OT Aue (Erzgebirgs- kreis)			
14.11.2025	Chemnitz	DER DRITTE WEG – STÜTZPUNKT WESTSACHSEN	ca. vier	Flyer-Verteilaktion; Thema u. a. „ <i>Europa verteidigen! Kein deutsches Blut für fremde Interessen!</i> “
14.11.2025	Chemnitz	SACHSENGARDE	*	Vortragsveranstaltung; Thema: „ <i>Demokratiesimulation</i> “ Redner: Vincenzo RICHTER
veröffentlicht am: 16.11.2025	Dresden	DER DRITTE WEG – STÜTZPUNKT WESTSACHSEN	*	Flyer-Verteilaktion
16.11.2025	Riesa (Landkreis Meißen)	DIE HEIMAT JUNGE NATIONALISTEN (JN) Partei FREIE SACHSEN	*	sog. „ <i>Heldengedenken</i> “ zum Volkstrauertag
16.11.2025	Glauchau (Landkreis Zwickau)	DIE HEIMAT JUNGE NATIONALISTEN (JN)	*	sog. „ <i>Heldengedenken</i> “ zum Volkstrauertag
16.11.2025	Döbeln (Landkreis Mittelsachsen)	DIE HEIMAT JUNGE NATIONALISTEN (JN) FREIE SACHSEN	*	sog. „ <i>Heldengedenken</i> “ zum Volkstrauertag
16.11.2025	Chemnitz	JUNGE NATIONALISTEN (JN)	*	sog. „ <i>Heldengedenken</i> “ zum Volkstrauertag



16.11.2025	Göda (Landkreis Bautzen)	Rechtsextremisten	*	sog. „Heldengedenken“ zum Volkstrauertag
16.11.2025	Kottmar OT Walddorf (Landkreis Görlitz)	Rechtsextremisten	mindestens 20	sog. „Heldengedenken“ zum Volkstrauertag
16.11.2025	Waldhufen OT Ullersdorf (Landkreis Görlitz)	Rechtsextremisten	ca. 100	sog. „Heldengedenken“ zum Volkstrauertag
16.11.2025	sachsenweit	DER DRITTE WEG	mindestens 20	sog. „Ehrendienst“ zum Volkstrauertag
16.11.2025	sachsenweit	FREIE SACHSEN	*	Gedenken und Kranzniederlegungen zum Volkstrauertag
16.11.2025	Raum Leipzig	KÖNIGLICH SÄCHSISCHER GEMEINDEVERBAND (KSGV)	*	sog. „Prüfertreffen“
17.11.2025	Bautzen (Landkreis Bautzen)	FREIE SACHSEN	*	Kundgebung; Motto: <i>„250 Mal gelaufen – ein guter Anlass, um sich zu besaufen! Freie Sachsen unterstützen den Montagsprotest in Bautzen!“</i>
18.11.2025	Pirna (Landkreis Sächsische Schweiz-	JUNGE NATIONALISTEN (JN)	ca. 25	sog. „Offener Abend“



	Osterz- gebirge)			
19.11.2025	Raum Kriebstein (Landkreis Mittelsachsen)	JUNGE NATIONALISTEN (JN)	*	Wanderung
22.11.2025	Limbach- Oberfrohna (Landkreis Zwickau)	DER DRITTE WEG – STÜTZPUNKT WESTSACHSEN, NATIONALREVO- LUTIONÄRE JUGEND (NRJ)	ca. vier	Aktionstag mit Flyer- Verteilaktion, Themen: <i>„Unsere Alternative heißt Revolution“</i> und <i>„Europa verteidigen“</i>
22.11.2025	Zwickau (Landkreis Zwickau)	DER DRITTE WEG – STÜTZPUNKT WESTSACHSEN, NATIONALREVO- LUTIONÄRE JUGEND (NRJ)	ca. vier	Aktionstag mit Flyer- Verteilaktion, Themen: <i>„Unsere Alternative heißt Revolution“</i> und <i>„Europa verteidigen“</i>
22.11.2025	Hartmanns- dorf (Landkreis Mittelsachsen)	JUNGE NATIONALISTEN (JN)	*	Bundeskongress mit Wahl des Bundesvorstandes
24.11.2025	Zwickau (Landkreis Zwickau)	FREIE SACHSEN	*	Kundgebung; Motto: <i>„Zwickau – Stadt des Friedens!“</i> Redner: Wolfgang SCHMIDL
25.11.2025	Freital (Landkreis Sächsische Schweiz-	FREIE SACHSEN	ca. 70	Kundgebung; Motto: <i>„Mahnwache für Kinderschutz in Freital“</i>



	Osterz- gebirge)			
25.11.2025	Pirna (Landkreis Sächsische Schweiz- Osterz- gebirge)	EWIGER BUND / VATERLÄNDISCHER HILFSDIENST (VHD)	zehn	Stammtisch
26.11.2025	Raum Zwickau (Landkreis Zwickau)	KÖNIGLICH SÄCHSISCHER GEMEINDEVERBAND (KSGV)	*	sog. „Prüfertreffen“
28.11.2025	Bautzen (Landkreis Bautzen)	URBS TURRIUM	mindestens sieben	Fähnchen-Verteilaktion
29.11.2025	Dresden	KÖNIGLICH SÄCHSISCHER GEMEINDEVERBAND (KSGV)	*	Vortragsveranstaltung; Thema: „ <i>Wollen sich die deutschen Völker für ihren Erhalt noch besinnen?</i> “ Redner: Klaus MAURER

* Kann nicht mitgeteilt werden

II. Relevante (herausragende) Einzelereignisse im Berichtsmonat

Kundgebung der FREIEN SACHSEN unter dem Motto: „*Remigration – JETZT!*“ am 3. November 2025 in Freital (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Am 28. Oktober meldete Max SCHREIBER für die FREIEN SACHSEN die in Rede stehende Kundgebung an. Zeitgleich veröffentlichte er auf seinem Telegramkanal „*Team Schreiber klagt an!*“ ein kurzes Video, in welchem er zur Teilnahme an der Kundgebung aufrief.

Auslöser für die Veranstaltung war ein bewaffneter Überfall auf ein Tabak- und Spirituosengeschäft in Freital-Potschappel am 25. Oktober. Die Kundgebung hielt Max SCHREIBER allerdings in der Nähe des Wohnortes des Tatverdächtigen, in einem angrenzenden Stadtteil, ab.

Zum Tatverdächtigen äußerte sich SCHREIBER wie folgt: *„Der Täter war Deutschtürke, aber das spielt für mich keine Rolle. Er wurde ja von irgendwelchen Migranten gezeugt und ist jetzt hier im Land. Und auch jemand, der als so gut integriert galt wie er, das wurde mir nämlich mehrfach gesagt, warum demonstrieren wir jetzt gegen den, obwohl ja überall im Land auch andere Sachen passieren? Guten Morgen liebe Leute, wir sind schon seit 2014 auf der Straße gegen diese Zustände [...].“*

Nach einer kurzen Eröffnung durch Max SCHREIBER startete der geplante Aufzug, an dessen Spitze ein Transparent der FREIEN SACHSEN mit der Aufschrift *„Remigration“* mitgeführt wurde. Im Rahmen der Zwischenkundgebung hielten Wolfgang SCHMIDL und Max SCHREIBER Reden. SCHREIBER forderte die Anwohner in dem Wohngebiet auf: *„(...) zieht euch eine Jacke an, kommt mit runter. Euch erkennt hier sowieso keiner von euren Nachbarn, denn die glotzen in den Fernseher und glauben das, was morgen wieder in der Zeitung steht. Wir waren 100 Rechtsextreme auf der Straße, aber in Wirklichkeit sind es besorgte Eltern, besorgte Eltern, die die Schnauze voll haben von den Medien, die immer wieder diesen Müll schreiben, von den Leuten, die den Arsch nicht mehr hochbekommen, von denen, die es aussitzen wollen. Und während das passiert, wird dieses Land von Rohvölkern übernommen, die ja immer noch reinströmen und sich eben das nehmen, was sie wollen. Und zur Not mit Gewalt, weil die genau wissen, dieser Rechtsstaat bestraft nur die Leute, die auf die Probleme hinweisen.“*

Auf die Frage eines Szene-YouTubers, was er unter dem Begriff „Rohvölker“ verstehe, antwortete SCHREIBER: *„Für mich, also mir wurde da auch, ich hab‘ das Buch nicht gelesen, aber da gab’s wohl auch in den 1930ern schon mal ein Buch, was dieses Wort aufgegriffen hat. Für mich bedeutet es einfach, dass es Völker sind aus anderen Kulturschichten, die vielleicht, man will es denen auch nicht vorwerfen, aber nicht so weit entwickelt sind, um Probleme eben im Dialog zu lösen, sondern ja zu Gewalt greifen, um halt auch die kleinsten Sachen zu klären. Und das sind für mich Rohvölker. Also, die kommen halt aus Bürgerkriegsländern, und da ist es eben normal, halt so Probleme mit Gewalt zu klären.“*

Max SCHREIBER schaffte es einmal mehr, innerhalb kurzer Zeit 100 Personen auf die Straße zu bringen. Diese Tatsache belegt, dass es den FREIEN SACHSEN über ihre Wirkkraft in den sozialen Medien nach wie vor gelingt, bei Themen mit Empörungspotenzial und einem aktuellen Bezug viele Anhänger zu erreichen und für den realweltlichen Protest zu mobilisieren.

Dieses kurzfristig erzielbare, relativ hohe Mobilisierungspotenzial ist im Vergleich zu längerfristig geplanten Veranstaltungen der FREIEN SACHSEN auffällig. Beispielhaft sei an dieser Stelle das Versammlungsgeschehen in Hartha (Landkreis Mittelsachsen) erwähnt. Dort mobilisiert die Partei seit September zu Kundgebungen gegen die Errichtung einer Asylbewerberunterkunft. Beteiligten sich daran anfangs noch 181 Personen, waren es zuletzt am 9. November nur noch ca. 80 Personen, darunter auch einige Rechtsextremisten aus anderen sächsischen Regionen. Dahingegen nahmen



am 7. November an einem vom Stadtrat in Hartha organisierten „Bürgerprotest gegen die zentrale Unterbringung von Flüchtlingen in Hartha“ über 500 Personen teil.

Die FREIEN SACHSEN erreichen offenbar trotz der Besetzung ihres Kernthemas Migration sowie dessen grundsätzlicher gesellschaftlicher Anschlussfähigkeit in Hartha offenkundig nur noch einen Teil der Einwohnerschaft.

Kundgebung der FREIEN SACHSEN unter dem Motto: „Islamisten raus!“ am 14. November 2025 in Dresden

Max SCHREIBER hatte kurzfristig eine Kundgebung mit Aufzug am Dreyßigplatz in Dresden-Mickten mit 100 Teilnehmern angemeldet. Anlass für den Protest der FREIEN SACHSEN war ein bekannt gewordener Vorfall am 12. November, bei dem ein syrischer Staatsangehöriger mehrere Personen, darunter eine Frau mit Kleinkind angegriffen haben soll. An der Veranstaltung in der Nähe des Tatortes beteiligten rund 300 Personen. In einem Mobilisierungsvideo wandte sich Max SCHREIBER gezielt an die Fans von Dynamo Dresden, die er wie folgt zur Teilnahme aufrief: *„Die ganze Liebe, die ihr in euren Verein steckt, die solltet ihr am kommenden Freitag in die Zukunft dieses Landes und vor allen in die sichere Zukunft eurer Kinder investieren.“*

An der Spitze des Demonstrationenzuges wurde ein Fronttransparent der FREIEN SACHSEN mit der Aufschrift *„Dresden wehrt sich! Islamisten raus!“* mitgeführt. Auf der Zwischenkundgebung hielten Wolfgang SCHMIDL, Max SCHREIBER und Marcus FUCHS Reden. Bei SCHMIDL hieß es: *„Die Islamisten bringen ihren heiligen Krieg nach Deutschland. (...) Der Islam kennt keine religiöse Toleranz. Ja, und diese fanatischen Terroristen haben es schon ganz schön weit gebracht in unserem Land. Merkel-Poller, Absage von Weihnachtsmärkten, schwer bewaffnete Polizei auf Volksfesten, Messer- und Machetendelikte, Massenvergewaltigung, (...) Drogen und Rauschgifthandel, Geldwäsche, Clanbildung und vieles mehr.“*

An einer Gegendemonstration in Ruf- und Sichtweite beteiligten sich ca. 70 Personen. SCHREIBER äußerte in Richtung der Gegendemonstranten: *„Ja, es hat mal jemand gesagt, nicht alle Moslems sind Terroristen, aber alle Terroristen sind Moslems. Und dieser Spruch, er stimmt ja nicht mehr ganz, denn da drüben steht jetzt mittlerweile auch eine Terrororganisation. Die Antifa ist eingestuft jetzt, zumindest von Amerika, als Terrororganisation. Und diese Menschen, die werden ihre Quittung bekommen, wenn der Wind sich in diesem Land dreht.“* In seiner Rede forderte SCHREIBER zudem die *„millionenfache Abschiebung für Straftäter in diesem Land, die man hierhergeholt hat, auf Grund der Einladung und dem Versprechen, ein ruhiges und bezahltes Leben hier in Deutschland zu finden. Der Sozialstaat Deutschland, er hat ab sofort geschlossen für die, die nur herkommen, um dieses Land auszubeuten, die ihre Religion hier den Leuten überzustülpen und aufzuzwingen und vor allen Dingen, die hier morden, vergewaltigen und klauen, als gäbe es kein Morgen mehr. Wir haben die*



Schnauze voll und wir werden immer wieder auf die Straße gehen, wenn solche Taten wie hier vorne passieren.“ Im weiteren Verlauf führte SCHREIBER aus: „Ich habe bereits Gespräche mit einem Mann, der schon vor zehn Jahren die größten Demonstrationen hier in Dresden auf die Straße gebracht hat und diese Aktionen und Demonstrationen, sie werden wiederkommen.“

Nach den Redebeiträgen setzte sich der Aufzug fort und führte zum Ausgangspunkt zurück. Dort waren die FREIEN SACHSEN mit einem Informationsstand vertreten.

Erneut ist es den FREIEN SACHSEN mit Max SCHREIBER gelungen, innerhalb kürzester Zeit eine größere Zahl von Demonstranten zu mobilisieren. Unter den Teilnehmern befanden sich auch bekannte Rechtsextremisten. Bei den Dynamo-Fans stieß der Aufruf allerdings kaum auf Resonanz. Mit dem Thema „Anti-Asyl“ greifen die FREIEN SACHSEN regelmäßig ein rechtsextremistisches Kernthema auf. Auch dieses Mal nutzten sie das Empörungspotenzial des beschriebenen Ereignisses, um bei diesem Thema gesellschaftliche Anschlussfähigkeit zu signalisieren. Die tatsächliche Teilnehmerzahl von ca. 300 Personen belegt diesbezüglich eine gewisse Wirkung.

Beteiligung von Rechtsextremisten an der Veranstaltung „SeitenWechsel – Die BücherMesse“ am 8. und 9. November 2025 in Halle/Saale (Sachsen-Anhalt)

An der Messe beteiligten sich etwa 70 Aussteller (Verlage, Medien und Kunst), zudem gab es ein Programm mit Lesungen und Diskussionsrunden. Die Aussteller, Referenten und Gäste reisten aus dem gesamten Bundesgebiet und auch aus dem europäischen Ausland an. Neben bekannten konservativen Schriftstellern und Publizisten nahm auch eine Vielzahl von Rechtsextremisten aus dem Bereich der „Neuen Rechten“ teil, darunter u. a. Autor Benedikt KAISER, EIN-PROZENT-Leiter Philip STEIN, IDENTITÄRE BEWEGUNG DEUTSCHLAND (IBD)-Leiter Vincenzo RICHTER, Mitglieder der Identitären Bewegung Österreich, Vertreter des VERLAGS ANTAIOS (Sachsen-Anhalt), Mitarbeiter der COMPACT-MAGAZIN GMBH (Sachsen-Anhalt) und Mitglieder des AFD-LANDESVERBANDES SACHSEN. Vertreter der Parteien DIE HEIMAT und FREIE SACHSEN (u. a. Martin KOHLMANN) beteiligten sich ebenfalls an der Messe. Das Monatsmagazin „Aufgewacht – Die Deutsche Stimme“, das im DEUTSCHE STIMME VERLAG in Riesa erscheint, wurde an einem eigenen Stand vorgestellt.

Begleitet wurde die Veranstaltung von Gegenprotesten, bei denen die Polizei mehrere Straftaten registrierte.

Bereits seit dem Frühjahr warb die Veranstalterin aus Dresden über eine eigens zu diesem Zweck eingerichtete Webseite für das neue Veranstaltungsformat: *„Unsere neue Messe feiert die Vielfalt und Kreativität des Verlagswesens und den einzigartigen Beitrag kleiner, unabhängiger Buchverlage zur literarischen Landschaft. (...) ein Lesefest in entspannter Atmosphäre (...).“*

„Am Wochenende wird Halle (Saale) zum Treffpunkt für alle, die Kultur abseits des Mainstreams gestalten. Die neue Buch- und Kunstmesse (...) steht für freie Literatur, echte Debatten und



kulturelle Selbstbehauptung“, schrieb der Verein EIN PROZENT im Vorfeld auf seinem Telegram-Kanal.

Seiner Ansicht nach sei dieses neue Messeformat dringend notwendig geworden: *„Die Zeit war reif. Der nonkonformen Kunst- und Kulturszene fehlte bislang ein Ort, an dem sie sich frei entfalten und begegnen kann. Die großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt bilden längst nur noch eine fiktive Realität ab – sie ignorieren gesellschaftliche Entwicklungen und sperren sich gegen neue Impulse“*, hieß es im Blog des Vereins eine Woche vor der Messe.

Insgesamt werteten alle Beteiligten die Veranstaltung als großen Erfolg und äußerten sich in den sozialen Medien im Nachgang u. a. wie folgt: *„Fantastische Buchmesse, SeitenWechsel @AlleNachHalle in Halle/Saale. Danke an alle Gesprächspartner, Freunde, Kritiker! Mehr? Folgt“*, resümierte Benedikt KAISER kurz nach der Veranstaltung am Sonntag über X.

„Es könnte nicht besser laufen: Rechte Strukturen wachsen, während Linke vor der Tür verzweifeln!“, hieß es auf dem X-Kanal der IBD.

Die Veranstalterin kündigte bereits eine Fortsetzung des Formats im November 2026 an.

Bemerkenswert ist, dass eine kulturelle Veranstaltung eine vierstellige Zahl von Teilnehmern sowohl aus dem nicht extremistischen als auch aus dem extremistischen Spektrum ansprach und zur Teilnahme bewegen konnte. Bilanzierend lässt sich sagen, dass die Buchmesse insbesondere den Akteuren der „Neuen Rechten“ eine Plattform bot, die der Selbstbestätigung diene und die Vernetzung sowohl mit bekannten Rechtsextremisten als auch mit der bürgerlichen Mitte vorantrieb. Darüber hinaus konnten Autoren und Verlage ihre Werke in einem geschützten Raum einem großen Besucherkreis präsentieren, ohne dass es zu Störungen kam.

Sachsenweite sog. „Heldengedenkveranstaltungen“ (anlässlich des Volkstrauertages) am 16. November 2025

Die sachsenweit durchgeführten sog. *„Heldengedenkveranstaltungen“* wurden sowohl von Akteuren des parteiungebundenen, als auch des parteigebundenen rechtsextremistischen Spektrums initiiert. Neben Angehörigen der NEONATIONALSOZIALISTISCHEN sowie der SUBKULTURELL GEPRÄGTEN RECHTSEXTREMISTISCHEN SZENE traten die FREIE SACHSEN, DIE HEIMAT mit ihrer Jugendorganisation JUNGE NATIONALISTEN (JN) und DER DRITTE WEG öffentlichkeitswirksam in Erscheinung.

Die größte rechtsextremistische Gedenkveranstaltung im Freistaat Sachsen fand auch in diesem Jahr wieder in Göda (Landkreis Bautzen) statt. Auf verschiedenen Social-Media-Kanälen der rechtsextremistischen Szene erschienen Berichte über die Veranstaltung. Die Teilnehmer, welche auch schwarze Fahnen mitführten, legten Kränze, Blumen und Gebinde auf dem Soldatenfriedhof ab und stellten Kerzen vor den Gräbern auf.

Unter organisatorischer Beteiligung der SCHLESISCHEN JUNGS NIESKY fand eine Veranstaltung zum sog. *„Heldengedenken“* mit ca. 100 Teilnehmern auf dem Soldatenfriedhof in Waldhufen OT



Ullersdorf statt. Angehörige der Gruppierung mobilisierten im Vorfeld zur Teilnahme bzw. veröffentlichten nachfolgend entsprechende Videoaufnahmen der Veranstaltung. Die Teilnehmer führten Fackeln mit und legten Blumengebinde ab. Ein Gebinde trug die Aufschrift „SJN Niesky“ für SCHLESISCHE JUNGS NIESKY.

Bei den Veranstaltungen der Parteien FREIE SACHSEN und DIE HEIMAT mit deren Jugendorganisation JUNGE NATIONALISTEN wurden Kriegsdenkmäler gereinigt, anschließend Gestecke und Kerzen abgelegt und Gedenkminuten abgehalten.

Auch die Partei DER DRITTE WEG gedachte der *„tapferen Helden, die im Kampf für ein besseres Deutschland gefallen sind“*. An verschiedenen Denkmälern und Gräbern stellten sie Kerzen auf und hielten Gedenkminuten ab.

In der rechtsextremistischen Szene wird der Volkstrauertag in jedem Jahr zum Anlass genommen, um an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten zu erinnern. Zu diesen Anlässen deuten Rechtsextremisten außerdem die Geschichte im Sinne ihrer verfassungsfeindlichen Agenda um, indem sie die Verbrechen des NS-Regimes relativieren oder gänzlich leugnen und die deutschen Soldaten heroisieren.

Bei diesen Veranstaltungen wird einerseits die verfassungsfeindliche Ideologie gemeinschaftlich ausgelebt, andererseits dienen die „Heldengedenken“ der Kontaktpflege, insbesondere innerhalb des parteiungebundenen Rechtsextremismus.

Bundeskongress der Jungen Nationalisten (JN) am 22. November 2025 in Hartmannsdorf (Landkreis Mittelsachsen)

Internetrecherchen zufolge führten die JUNGEN NATIONALISTEN (JN) am 22. November einen „Bundeskongress“ in Hartmannsdorf durch. Die JN führten in einem Bericht zum Bundeskongress aus, dass die Wahl des neuen Bundesvorstandes, der durch junge Nachwuchskader ergänzt wurde, *„die erfolgreiche Dynamik der JN in den letzten Jahren“* widerspiegele. Weiter heißt es in dem Bericht: *„Die Fokussierung auf klare völkische Inhalte, nationalistische Ästhetik und die Nutzung der angesagten sozialen Medien hatte einen großen Mitgliederzulauf zur Folge, der in einem Ausleseprozess zu neuen Stützpunkt-, Regional- und Amtsleitern geführt hat.“* Der bisherige Bundesvorsitzende, Sebastian WEIGLER, wurde bei der Wahl als Vorsitzender bestätigt. WEIGLER kommentierte folgendermaßen: *„Inmitten gesellschaftlicher Trümmer steht eine starke Gemeinschaft wie eine strahlende Festung. Eine solche Gemeinschaft tragen wir in uns. Aus ihr wächst die Zuversicht, um mutig in die Zukunft zu blicken und für die kommenden Aufgaben bereit zu sein.“*

Der ehemalige Leiter des JN-STÜTZPUNKTES ELBLANDREVOLTE, Finley PÜGNER, veröffentlichte auf seinem Instagram-Profil, dass er mittlerweile Landesleiter der JN Sachsen sei und man ihn auf dem



Bundeskongress in den JN-Bundesvorstand und dort als Leiter des Bundesarbeitskreises „Europa“ gewählt habe.

Die Tatsache, dass die JN ihren „Bundeskongress“ in Sachsen durchführte, weist darauf hin, dass der hiesige Landesverband nach wie vor eine wichtige Rolle im Bundesverband spielt. PÜGNERS Zugehörigkeit zum Bundesvorstand lässt den Schluss zu, dass jugendliche Kader mit entsprechender Schulung offenbar die Möglichkeit haben, in kurzer Zeit innerhalb der rechtsextremistischen Nachwuchsorganisation aufsteigen zu können. In einem Zeitraum von 20 Monaten ist PÜGNER vom aktionsorientierten Sympathisanten, über die Stationen Mitglied und Stützpunktleiter für Dresden, nunmehr zum Landesleiter und Mitglied im Bundesvorstand aufgestiegen. Seine kürzlich erfolgte Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung stand dem auch nicht entgegen.

III. Fazit, Ausblick, Konsequenzen

Mit Blick auf die Aktivitäten sächsischer Rechtsextremisten im November lassen sich folgende Aspekte hervorheben: Neben der Beteiligung sächsischer Rechtsextremisten an dem neuen Veranstaltungsformat „*SeitenWechsel*“ sind zum einen kurzfristig geplante Veranstaltungen zum Thema „Anti-Asyl“, als auch die alljährlich stattfindenden „*Heldengedenkveranstaltungen*“ der rechtsextremistischen Szene hervorzuheben.

Die FREIEN SACHSEN besetzen fortwährend das rechtsextremistische Kernthema „Anti-Asyl“. Über das Aufgreifen lokaler Ereignisse mit Empörungspotenzial versuchen sie, einen aktuellen Bezug zur Thematik herzustellen, um für ihre rechtsextremistischen Veranstaltungen zu mobilisieren. So sind sie in der Lage, auch innerhalb kurzer Zeit beachtliche Teilnehmerzahlen, darunter auch nicht extremistische Klientel, zu erreichen.

Ein fester Termin im Kalender rechtsextremistischer Akteure sind die alljährlichen sog. „*Heldengedenkveranstaltungen*“ anlässlich des Volkstrauertages. Der rechtsextremistischen Szene dienen diese sachsenweit stattfindenden Veranstaltung dem gemeinschaftlichen Ausleben der verfassungsfeindlichen Ideologie und der szeneeinternen Vernetzung und Kontaktpflege. Vor diesem Hintergrund bilden „*Heldengedenkveranstaltungen*“ einen Schwerpunkt rechtsextremistischer Aktivitäten im November.



B. Linksextremismus

I. Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten Aktivitäten von Linksextremisten

a) Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten extremistischen Aktivitäten

Datum	Ort	Veranstalter	Anzahl der Teilnehmer	Beschreibung
09.11.2025	Leipzig	KOMMUNISTISCHE PARTEI SACHSEN (KP)	*	Gedenkveranstaltung
09.11.2025	Chemnitz	KOMMUNISTISCHE PARTEI SACHSEN (KP)	*	Gedenkveranstaltung
09.11.2025	Leipzig	DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI (DKP)	*	Gedenkveranstaltung
09.11.2025	Leipzig	FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) SOLIDARITÄTSNETZWERK LEIPZIG	ca. 20	Stadtteilrundgang; Motto: <i>"Reichspogrom-Nacht"/"Holocaust-Gedenken"</i>
13.11.2025	Leipzig	FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) KOMMUNISTISCHER AUFBAU (KA)	ca. 25	Kundgebung; Mottos: <i>"Für eine Kommunistische Jugend statt patriotische Jugend – Schaffen wir eine echte Alternative!"</i> und <i>"Wehrt euch gegen die Wehrpflicht!"</i>
13.11.2025	Leipzig	ROTE HILFE E. V. (RH) LEIPZIG AUTONOME SZENE	*	Vortragsveranstaltung; Thema: <i>"Strategien des Polizeiverhörs und wie wir uns dagegen wehren können"</i>





18.11.2025	Leipzig	FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) SOLIDARITÄTSNETZWERK LEIPZIG	*	Offenes Treffen
20.11.2025	Leipzig	FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) KOMMUNISTISCHE JUGEND (KJ)	ca. 150 (Gesamt- teilnehmerzahl)	Beteiligung an einer Kundgebung von Akteuren des auslandsbezogenen Extremismus; Motto: „ <i>Von Trauer zu Wut zu Widerstand – transfeindliche Gewalt bekämpfen!</i> “
24.11.2025	Chemnitz	SOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERJUGEND (SDAJ) CHEMNITZ	*	Kundgebung; Motto: „ <i>Nein zur Wehrpflicht!</i> “
25.11.2025	Leipzig	ROTE WENDE JUGEND IM KAMPF	ca. 300	Demonstration; Motto: „ <i>Tag gegen Gewalt an Frauen</i> “
25.11.2025	Leipzig	FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) KOMMUNISTISCHE FRAUEN (KF)	ca. 200	Demonstration; Motto: „ <i>Gewalt an Frauen hat System – Wir kämpfen gemeinsam dagegen!</i> “
25.11.2025	Dresden	ROTER AUFBRUCH DRESDEN	ca. 100	Demonstration; Motto: „ <i>Gedenken zum 25. 11. Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen</i> “
25.11.2025	Dresden	AUTONOME ANARCHISTEN	21	Kundgebung; Motto: „ <i>Solidaritätskundgebung zum ,Antifa-Ost-Verfahren‘</i> “
26.11.2025	Dresden	AUTONOME	fünf	Feuerwerks-Aktion vor der Justizvollzugsanstalt (JVA) als

		ANARCHISTEN		„Solidaritätskundgebung zum „Antifa-Ost-Verfahren““
--	--	-------------	--	--

* kann nicht mitgeteilt werden

b) **Überblick über die dem LfV Sachsen bekannte Beteiligung von Extremisten an nicht extremistischen Veranstaltungen**

Datum	Ort	Anzahl extremistischer Teilnehmer	Nicht extremistische Veranstaltung
01.11.2025	Leipzig	*	Beteiligung an einer Demonstration; Motto: "Stoppt die zerstörerische Blockade gegen Kuba!"
02.11.2025	Zwickau	*	Beteiligung an einer Demonstration; Motto: „Gedenkdemonstration für die Opfer des NSU“
06.11.2025	Dresden	*	Beteiligung an einer Kundgebung; Motto: „Kein Schlussstrich! Kein Vergessen! Wir beobachten den 2. NSU-Prozess in Dresden“ vor dem OLG
08.11.2025	Leipzig	*	Beteiligung an einer Kundgebung; Motto: „Nein zur Wehrpflicht!“
14.11.2025	Chemnitz	*	Beteiligung an einer Demonstration; Motto: „Kein Raum für rechte Netzwerke – wir bleiben laut!“
25.11.2025	Dresden	*	Beteiligung an einer Demonstration; Motto: „Gewalt stoppen – die Scham muss die Seite wechseln“
29.11.2025	Chemnitz	*	Beteiligung an einer Demonstration; Motto: „Quo vadis Chemnitz? Nazis, Kürzungen, Kulturhauptstadt. Alles wie immer?!“

* kann nicht mitgeteilt werden



II. Relevante (herausragende) Einzelereignisse im Berichtsmonat

Beteiligung von Linksextremisten an einer Demonstration unter dem Motto „Gedenkdemonstration für die Opfer des NSU“ am 2. November 2025 in Zwickau (Landkreis Zwickau)

Für die Veranstaltung hatten die linksextremistischen Gruppierungen KOLLEKTIV ZWICKAU, JUGEND IM KAMPF (Leipzig) und ROTER AUFBRUCH DRESDEN im Vorfeld auf Instagram mobilisiert und gemeinsame Anreisen angekündigt. Alle drei sächsischen Gruppierungen sind Teil der bundesweiten Struktur ROTE JUGEND DEUTSCHLAND.

Mehrere Versammlungsteilnehmer skandierten die Parole „ACAB“. Nach Ende der Versammlung führte die Polizei Identitätsfeststellungen durch, u. a. wegen Beleidigung.

Die Gruppierung KOLLEKTIV ZWICKAU war im Jahr 2024 maßgeblich an der Gedenkdemonstration für die Opfer des NSU beteiligt und führte seinerzeit den Aufzug mit einem eigenen Banner an. Mit der umfassenden Mobilisierung und schlussendlichen Beteiligung an der in Rede stehenden diesjährigen Demonstration setzten die DOGMATISCHEN LINKSEXTREMISTEN diesbezügliche Aktivitäten fort.

Die Verwendung der Parole „ACAB“ machte deutlich, dass die linksextremistischen Teilnehmer die Gedenkveranstaltung im Sinne ihrer Themenfelder „Antifaschismuskampf“ und „Antirepression“ besetzten, was sich durch eine im Nachgang auf Instagram veröffentlichte Stellungnahme bestätigte. Aus Sicht der linksextremistischen Gruppierungen hätte die Polizei – bezeichnet als „Repressionsorgane“ – *„in Bezug auf faschistische Gewalt in Deutschland (...) nicht einfach versagt, sondern mitgemordet. Dieser Umstand (...) ließ für uns nur die Konsequenz zu, die Demo nicht nur als stilles und trauerndes Gedenken, sondern auch als lautstarkes, antifaschistisches Ausrufezeichen zu gestalten. Wenn auf der NSU-Gedenkdemo Sachsenbullen mit dem Blut der Opfer an ihren Uniformen neben uns marschieren wollen, dann bekommen sie unseren Hass mindestens zu hören.“* In einem Kommentar zum Text äußerten sie sich zudem verächtlich über die vom NSU ermordete Polizistin Michèle Kiesewetter. Es sei *„eine Schande, dass am Sonntag dem B*llenschwein Michele Kiesewetter im gleichen Atemzug gedacht wurde, wie den migrantischen Opfern“*, denn *„wäre sie nicht ermordet worden, wäre sie Mittäterin geblieben.“*



Kundgebung unter dem Motto „Für eine Kommunistische Jugend statt patriotische Jugend – Schaffen wir eine echte Alternative!“ am 13. November 2025 in Leipzig

An der Veranstaltung beteiligten sich etwa 20 bis 30 Personen. Diese war von der KOMMUNISTISCHEN JUGEND (KJ, Teilorganisation des KOMMUNISTISCHEN AUFBAUS (KA)) angekündigt und bei der Stadt Leipzig angemeldet worden. Unter der Überschrift „*Wehrt euch gegen die Wehrpflicht!*“ warben die Leipziger Gruppierungen der FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO), INTERNATIONALE JUGEND LEIPZIG, BETRIEBSKAMPF LEIPZIG, SOLIDARITÄTSNETZWERK LEIPZIG, STUDIERENDENKOLLEKTIV LEIPZIG, FRAUENKOLLEKTIV LEIPZIG für die Teilnahme an der Kundgebung. Auf der linksextremistischen Internetplattform DE.INDYMEDIA.ORG erschien am 14. November ein Beitrag der KOMMUNISTISCHEN JUGEND, in dem auch über die Versammlung am Vortag berichtet wurde: „*Auf einer Kundgebung in der Innenstadt haben wir über den zunehmenden Rechtsruck und die Aufrüstung des deutschen Imperialismus – mitsamt frischem Wehrdienst – gesprochen und haben mit Passant:innen diskutiert.*“ Die Personen auf den Fotos der Veranstaltung waren unkenntlich gemacht worden, präsentierten aber Fahnen und Banner der KOMMUNISTISCHEN JUGEND.

Auf den Instagram-Profilen der FKO-Organisationen in Leipzig wurden Bilder der Kundgebung eingestellt, auf denen eine Personengruppe mit Fahnen aller fünf Teilgruppen sowie einem Banner der KOMMUNISTISCHEN JUGEND zu sehen ist. Die INTERNATIONALE JUGEND LEIPZIG schrieb dazu in einem Kommentar: „*Gestern wurde das neue Wehrdienstgesetz von CDU und SPD verabschiedet. Ein weiterer Schritt hin zu der Wehrpflicht! Wir als @fkoonline stellen uns klar dagegen. Gegen Imperialismus, Kapitalismus und Faschismus. Krieg dem Krieg.*“

Mit Bezug zum Thema Antimilitarismus nahm auch die Ortsgruppe YOUNG STRUGGLE LEIPZIG als Jugendorganisation der türkischen MLKP¹ an der Versammlung teil.

Die Kundgebung am 13. November zeigt deutlich, dass die FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) und der KOMMUNISTISCHE AUFBAU (KA) eine gemeinsam agierende Struktur bilden. Die als Vorfeldorganisation handelnde FKO besetzt politische Alltagsthemen, der KA ist die bestimmende ideologische, konsequent marxistisch-leninistisch ausgerichtete führende Organisation.

Veranstaltungen wie diese verdeutlichen die aktive Vernetzung zwischen auslandsbezogenen extremistischen und linksextremistischen Akteuren. YOUNG STRUGGLE LEIPZIG und die dogmatischen sog. K-Gruppen eint die Ablehnung „militärischer Gewalt“ durch das bestehende politische System in Deutschland. Dem liegt jedoch keine pazifistische Haltung zugrunde, denn man

¹ MARKSIST LENINIST KOMÜNIST PARTI (MARXISTISCH LENINISTISCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI)



nimmt Gewalt als legitimes Mittel in Anspruch, wenn es mit der jeweils eigenen ideologischen Ausrichtung vereinbar und der Verbreitung dieser dienlich ist.

Beginn des sog. „2. Antifa-Ost-Verfahrens“ vor dem Oberlandesgericht (OLG) Dresden

Zentraler Anlass für Aktivitäten von Linksextremisten ist die fortdauernde Inhaftierung der Person „Maja“ und weiterer linksextremistischer Angeklagter vor dem Hintergrund des Beginns des sog. „2. Antifa-Ost-Verfahrens“ am 25. November vor dem Oberlandesgericht (OLG) Dresden. Dort sitzt u. a. Johann G., Schlüsselfigur der linksextremistischen Szene, auf der Anklagebank. Der Generalbundesanwalt (GBA) hatte am 28. Mai 2025 Anklage gegen ihn, fünf mutmaßliche Mitglieder und einen mutmaßlichen Unterstützer einer kriminellen Vereinigung erhoben.

Der Prozessbeginn wurde bereits im Oktober auf verschiedenen linksextremistischen Internetseiten, u. a. DE.INDYMEDIA.ORG, und auf Social-Media-Kanälen, die auch von Linksextremisten genutzt werden, thematisiert. Bereits im Vorfeld fanden u. a. in Dresden mehrere Mobilisierungstreffen dazu statt. Neben Informationen zum Verfahren war über die solidarische Prozessbegleitung gesprochen worden, zu der auch die Kundgebung am ersten Prozesstag zählte.

Diese war als „Solidaritätskundgebung zum Antifa-Ost-Verfahren“ in Dresden angezeigt worden. Knapp zwei Dutzend linksextremistische Akteure, darunter AUTONOME aus Leipzig und Dresden, führten am ersten Verhandlungstag am OLG Dresden im unmittelbaren Nahbereich eine Versammlung mit Reden, Sprechchören und Banneraktionen durch. Die „solidarische Unterstützung Betroffener“ war im Vorfeld von verschiedenen linksextremistischen Gruppierungen eingefordert worden. Eine Person aus Dresden mit linksextremistischen Bezügen hatte die in Rede stehende Kundgebung angemeldet.

Eine Teilnehmerin erklärte gegenüber Journalisten: *„Es werden Menschen von Neonazis ermordet und deswegen ist es wichtig, dagegen einzutreten und dagegen auch militant aufzutreten, wenn es um das Leben von Menschen geht, ja.“*

Vor dem Eingang zum OLG präsentierten Teilnehmer ein großes Banner mit der Aufschrift *„Free all Antifas – Unsere Solidarität gegen ihre Repression“*.

Die linksextremistische ROTE HILFE warnte in ihrer Pressemitteilung vom 21. November zum Prozessauftakt davor, dass *„engagierter Antifaschismus zum Feindbild erklärt wird“*. So heißt es weiter: *„Indem zahlreiche Antifaschist*innen verhaftet, angeklagt und verurteilt werden, macht der Staat deutlich: Wer sich Nazis entschieden entgegenstellt, wird zum Feindbild erklärt und muss mit schweren Verfolgungen rechnen. [...] Wir als Rote Hilfe e. V. stehen an der Seite der Angeklagten. Wir sind alle Antifa!“*



Am 26. November zündeten fünf unbekannte Linksextremisten beziehungsweise auf das „2. Antifa-Ost-Verfahren“ *„ein Soli-Feuerwerk an der JVA Dresden“*. In einer Selbstdarstellung auf der linksextremistischen Internetplattform DE.INDYMEDIA.ORG heißt es, ihr Solidaritätsgedanke habe sie dazu veranlasst, einem der dort inhaftierten Angeklagten sowie allen anderen Gefangenen Grüße zu überbringen. Es mache keine Unterschiede, ob das Gericht die Angeklagten für schuldig oder unschuldig erkläre. Das Video zum Statement endet mit der Aufforderung *„Free all Antifas – Bis alle frei sind!“*.

Flankierend begingen Linksextremisten bereits in der Vergangenheit und auch in unmittelbarem zeitlichen Zusammenhang mit dem Prozessbeginn verschiedene Solidaritätsstraftaten. Zuletzt in den Abendstunden des 21. November beging eine Gruppe etwa 15 schwarz gekleideter Personen im Leipziger Stadtteil Connewitz einen Landfriedensbruch. Die Personen zündeten Pyrotechnik und errichteten in den Bereichen Biedermannstraße/Ecke Bornaische Straße, Biedermannstraße in Höhe der Hausnummern 9 bis 13 und am Wiedebachplatz Barrikaden, die sie anschließend in Brand setzten. Die Gruppe skandierte dabei mehrfach die Parole *„Free Maja“* und löste sich noch vor dem Eintreffen der Polizei auf.

Nach wenigen Stunden erschien auf der linksextremistischen Plattform DE.INDYMEDIA.ORG ein Selbstbeziehungsschreiben mit dem Titel *„Spontandemonstration in Solidarität mit Antifaschist:innen vor Gericht und gegen das Antifa Verbot in den USA im Leipziger Süden“*. Darin heißt es: *„Heute Abend fand in Connewitz eine Spontandemo für die Angeklagten der zweiten Runde des Antifa-Ost Prozesses statt. Dabei wurden zahlreiche Barrikaden errichtet, Gentrifizierungsobjekte sowie das Polizeirevier angegriffen“*.

In dem besagten INDYMEDIA-Beitrag ist ein Video verlinkt, das die Aktion dokumentiert. Die Aufnahmen zeigen, wie die Barrikaden errichtet und in Brand gesetzt werden und die Einsatzkräfte der Polizei erste Lösversuche unternehmen. Das Video endet mit dem Statement *„Wir sind alle Antifa Ost“*.

Vor dem Hintergrund des veröffentlichten Tatbekenntnisses wird deutlich, dass die AUTONOME SZENE LEIPZIG nach wie vor dazu in der Lage ist, auf aktuelle, für sie relevante Ereignisse mit szenetypischen Aktionen und Straftaten zu reagieren.

Die Verfahren vor dem OLG Dresden und dem OLG Düsseldorf im sogenannten „Budapest-Komplex“ kombinieren die für die AUTONOME SZENE zentralen Aktionsfelder „Antifaschismus“ und „Antirepression“ – was auch im besagten Selbstbeziehungsschreiben deutlich wird. Darin heißt es: *„Wir werden nicht Tatenlos zusehen, wie immer mehr Antifaschist:innen inhaftiert werden und ihr Leben hinter Gittern verbringen müssen. Lasst uns auch weiterhin gemeinsam die Straße nehmen, in Solidarität mit den Genoss:innen vor Gericht und gegen den anstrebenden Faschismus. Antifa heißt Angriff!“*



Im Kontext dieses Schreibens dokumentiert die Aktion in Leipzig-Connewitz einmal mehr, dass die AUTONOME SZENE für sich sämtliche rechtsstaatliche Maßnahmen in „unberechtigte Repression“ umdeutet und Gewalt als legitimes Mittel im Kampf gegen diese vermeintliche „Repression“ durch Strafverfolgungsbehörden und den Rechtsstaat allgemein ansieht. Die medienwirksame Einstufung der Gruppierung „Antifa-Ost“ als „Terrororganisation“ durch die US-Regierung scheint dabei für die AUTONOME SZENE lediglich ein weiterer Anlass zu sein, dieses Narrativ der „unberechtigten“ staatlichen „Repression“ von „Antifaschisten“ im Rahmen szenetypischer Solidaritätsaktionen bzw. -straftaten zu verbreiten.

Deutlich wird zudem, dass die in Ungarn vor Gericht stehende Person „Maja“ mittlerweile den Status einer Symbolfigur für die linksextremistische Szene in Bezug auf den sogenannten „Budapest-Komplex“ innehat. So ist der Slogan „Free Maja“ auch als Solidaritätsbekundung mit den vor dem OLG Dresden und dem OLG Düsseldorf angeklagten Linksextremisten zu sehen.

Der Prozess in Dresden mit über 140 Verhandlungstagen hat bundesweite Bedeutung für die linksextremistische Szene. Weitere Aktionen der AUTONOMEN SZENE sind demzufolge zu erwarten. In diesem Kontext szenetypisch sind Kundgebungen mit thematischem Bezug, die das Narrativ „staatlicher Repression“ verbreiten, sowie „solidarische Beifallsbekundungen“ im Gerichtssaal. Erfahrungsgemäß werden Linksextremisten den Prozessverlauf eng begleiten, um staatliches Handeln zu verunglimpfen und jedwede „gegnerische“ Verfahrensbeteiligte namentlich – vorzugsweise im Internet – zu outen. Die vergleichsweise geringe Teilnehmerzahl bei der Solidaritätskundgebung lässt sich insbesondere auf die bei Linksextremisten vorhandene Angst vor einer möglichen Identifizierung durch Medien, Behörden oder Rechtsextremisten und daraus folgende Repression und/oder rechtsstaatliche Maßnahmen zurückführen.

Aktivitäten DOGMATISCHER LINKSEXTREMISTEN zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ am 25. November in Leipzig und Dresden

Die DOGMATISCHEN LINKSEXTREMISTISCHEN GRUPPIERUNGEN ROTE JUGEND DEUTSCHLAND mit den sächsischen Gruppen ROTE WENDE LEIPZIG/JUGEND IM KAMPF und ROTER AUFBRUCH DRESDEN sowie DIE FÖDERATION KLASSENKÄMPFERISCHER ORGANISATIONEN (FKO) mit den Leipziger Gruppen INTERNATIONALE JUGEND LEIPZIG, BETRIEBSKAMPF LEIPZIG, SOLIDARITÄTSNETZWERK LEIPZIG, STUDIERENDENKOLLEKTIV LEIPZIG, FRAUENKOLLEKTIV LEIPZIG und die KOMMUNISTISCHEN FRAUEN (KF, Teilorganisation des KOMMUNISTISCHEN AUFBAUS (KA)) wurden im Kontext des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ öffentlichkeitswirksam aktiv.

In Leipzig beteiligten sich ca. 200 Personen an einem Aufzug unter dem Motto „Gewalt an Frauen hat System – Wir kämpfen vereint dagegen!“ vom Alexis-Schumann-Platz zum Wilhelm-Leuschner-



Platz. Ein Personenblock mit Bannern, Transparenten und Fahnen der KF und der FKO führte den Demonstrationzug an. Im Aufzug waren zudem die Fahnen aller Leipziger FKO-Teilorganisationen zu sehen. Im Verlauf der Veranstaltung wurde ein Bengalo gezündet, nach einer Ansprache durch die Polizei jedoch wieder gelöscht.

An einem weiteren Aufzug in Leipzig unter dem Motto „*Tag gegen Gewalt an Frauen*“ vom Lindenauer Markt zum Felsenkeller nahmen ca. 300 Akteure teil. ROTE WENDE LEIPZIG und JUGEND IM KAMPF führten die Demonstration mit eigenen Bannern an. An der Spitze des Aufzuges wurde ein großes Hammer-und-Sichel-Symbol mitgeführt. Ein weiteres Frontbanner thematisierte die bundesweite Propagandakampagne „*Jugend voran*“ der Dachorganisation ROTE JUGEND DEUTSCHLAND. Der Aufzug wurde kurzzeitig gestoppt, da Teilnehmer Bengalos gezündet hatten. In Dresden führten die ca. 100 Teilnehmer des Aufzuges unter dem Motto „*Nieder mit dem Patriarchat! Liebe für die Klasse, Hass für den Staat!*“ ein Frontbanner des ROTEN AUFBRUCH DRESDEN, ein Banner der Propagandakampagne „*Jugend voran*“ der ROTEN JUGEND DEUTSCHLAND und ein Plakat, auf der eine Frau mit Maschinengewehr abgebildet war, mit.

Die linksextremistischen Organisationen berichteten auf ihren jeweiligen Instagram-Profilen ausführlich mit Bildern von den Veranstaltungen. Die Teilnehmer wurden dabei weitgehend unkenntlich gemacht.

Gewaltorientierte DOGMATISCHE LINKSEXTREMISTEN wie die sächsischen Ortsgruppen der ROTEN JUGEND DEUTSCHLAND sowie FKO/KA – welche sich selbst als kommunistische bzw. „rote“ Jugendbewegungen verstehen – zeigen in Sachsen weiterhin ein hohes Aktionsniveau und offensives Auftreten. Sie besetzen auch aktuelle allgemeinpolitische Themen, wie den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, und interpretieren diese im Sinne ihrer kommunistischen Ideologie. So veröffentlichten die ROTE WENDE LEIPZIG und die JUGEND IM KAMPF im Nachbericht zu ihrer Demonstration, „*dass der Kampf für die Befreiung der Frau [...] Teil des offenen Klassenkampfes sein muss. [...] Ohne Sozialismus keine Befreiung der Frau*“.

Die beachtliche Mobilisierung von 100 Teilnehmern in Dresden und insgesamt 500 Teilnehmern in Leipzig bei zwei Demonstrationen zeigt, wie kommunistische Gruppierungen die Außendarstellung der linksextremistischen Szene in Sachsen zunehmend dominieren.

Aktivitäten von Linksextremisten anlässlich des Kulturhauptstadt-Jahres in Chemnitz

Am 29. November 2025 beteiligten sich Linksextremisten in Chemnitz an der Demonstration unter dem Motto „*Quo vadis Chemnitz? Nazis, Kürzungen, Kulturhauptstadt. Alles wie immer?!*“ Unter den ca. 100 Teilnehmern waren auch einzelne AUTONOME, die eine Fahne der „Antifaschistischen Aktion“ mitführten.



Damit fanden die Aktionen von Linksextremisten anlässlich des Kulturhauptstadt-Jahres in Chemnitz einen Abschluss. Über das Jahr verteilt nutzten Linksextremisten das Motto der Kulturhauptstadt „*C the Unseen*“, um auf rechtsextremistische Strukturen in Chemnitz aufmerksam zu machen. Dazu outeten sie Mitglieder der IDENTITÄREN BEWEGUNG DEUTSCHLAND/SACHSENGARDE und veröffentlichten die Outings auf der linksextremistischen Internetseite DE.INDYMEDIA.ORG. In einem Fall wurde zudem das Fahrzeug der geouteten Person beschädigt. Insgesamt betrachtet hatten diese Aktivitäten über das gesamte Jahr ein niedriges Niveau – auch, weil der politische Gegner nur wenig eigene Aktionen initiierte, gegen die hätte protestiert werden können.

III. Fazit, Ausblick, Konsequenzen

Die Anzahl öffentlicher Aktionen sächsischer Linksextremisten bzw. deren Beteiligung an solchen lag im November mit 21 Veranstaltungen im Vergleich zum Vormonat (30) auf einem niedrigeren Niveau. Öffentliche Aktivitäten fanden in den Städten Leipzig, Dresden, Chemnitz sowie im Landkreis Zwickau statt.

Dabei griffen Linksextremisten die Themenfelder „Antifaschismus“ und „Antirepression“ auf. Wie in den Vormonaten lag der Fokus in diesem Zusammenhang auf der Thematik „*Free all Antifas*“, wobei der Beginn des sog. „2. Antifa-Ost-Verfahrens“ vor dem OLG Dresden im November eine zentrale Rolle spielte.

Hinzu kamen im November mehrere Aktionen, bei denen Linksextremisten aktuelle politische Themen wie die Diskussion um den Wehrdienst oder den „*Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen*“ besetzten und zur Verbreitung ihrer Ideologie nutzten.



C. Auslandsbezogener Extremismus (ohne Islamismus)

I. Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten Aktivitäten im Auslandsbezogenen Extremismus

Überblick über alle dem LfV Sachsen bekannten extremistischen Aktivitäten

Datum	Ort	Veranstalter	Anzahl der Teilnehmer	Beschreibung
20.11.2025	Leipzig	YOUNG STRUGGLE LEIPZIG (YS LEIPZIG)	150	Demonstration; Motto: „Von Trauer zu Wut zu Widerstand – transfeindliche Gewalt bekämpfen!“

II. Relevante (herausragende) Einzelereignisse im Berichtsmonat

Demonstration unter dem Motto „Von Trauer zu Wut zu Widerstand – transfeindliche Gewalt bekämpfen!“ am 20. November 2025 in Leipzig

Unter der Regie von YOUNG STRUGGLE LEIPZIG wurde am 20. November eine Demonstration anlässlich des „Trans Day of Remembrance“ durchgeführt. Der Anmelder gehört der extremistischen Gruppierung an und die Mobilisierung erfolgte auf deren Instagram-Kanal. An der Veranstaltung beteiligten sich mehrere DOGMATISCHE LINKSEXTREMISTISCHE GRUPPIERUNGEN.

Die Demonstration veranschaulicht die fortwährenden Kenn- und Kooperationsverhältnisse zwischen auslandsbezogenen extremistischen und DOGMATISCHEN LINKSEXTREMISTISCHEN GRUPPIERUNGEN. Die in Rede stehende Veranstaltung zeigt dabei, dass neben den „klassischen“, für beide extremistische Spektren relevanten Themenfeldern auch aktuelle politische Themen mit gesellschaftlichem Empörungspotenzial aufgegriffen werden.

III. Fazit, Ausblick, Konsequenzen

Ein klassisches Ziel solcher Veranstaltungen ist die Vernetzung, wie hier zum Beispiel spektrenübergreifend mit DOGMATISCHEN LINKSEXTREMISTISCHEN GRUPPIERUNGEN.



D. Spionageabwehr/Wirtschaftsschutz

Sicherheitsstudie zum Instant-Messenger WhatsApp

Sicherheitsforschern der Wiener SBA Research gGmbH ist es gelungen, eine kritische Schwachstelle innerhalb des Instant-Messengers WhatsApp zu detektieren. Diese Sicherheitslücke bietet einen möglichen Angriffspunkt für nachrichtendienstliche Aktivitäten, bei dem gezielt personengebundene Daten für spätere Cyberangriffe (Social Engineering) gesammelt werden könnten. Die Ergebnisse wurden in einer Studie am 18. November 2025 auf der Plattform GitHub veröffentlicht.

Folgende zentrale Aussagen enthielt die Studie:

Um eine Kommunikation zwischen zwei Entitäten in WhatsApp zu starten ist es notwendig, die Kontaktdaten des Telefonbuchs der suchenden Entität (hier der Handynummer der gesuchten Entität) mit der WhatsApp-Datenbank abzugleichen. Ist die Nummer der gesuchten Entität in der WhatsApp-Datenbank hinterlegt, wird der dazugehörige Kontakt als neuer Kontakt auf dem Endgerät der suchenden Entität angezeigt. Ohne eine entsprechende Anpassung der Datenschutz- und Privatsphäre-Einstellungen wird damit grundsätzlich jede mit einer Handynummer in der WhatsApp-Datenbank hinterlegte Entität für jede suchende Entität sichtbar, sofern die suchende Entität über eine valide Handynummer zum Suchen verfügt. Die Sicherheitsforscher konnten diesen (originär sinnvollen) Mechanismus ausnutzen und 3,5 Milliarden WhatsApp-Profile identifizieren. Der Grund für die Möglichkeit der Ausnutzung liegt darin, dass WhatsApp bis dato keine Sicherheitsmechanismen etabliert hatte, die ein unlimitiertes Abfragen von hinterlegten Handynummern aus der WhatsApp-Datenbank verhindern. WhatsApp unterschied demnach nicht zwischen einer normalen Abfrage und einem automatisierten, massenhaften Abfragen von Handynummern. Die Sicherheitsforscher gingen folgendermaßen vor:

- Zunächst wurde ein Datensatz von 63 Milliarden (den Parametern nach) validen Handynummern erstellt. Diese Handynummern sollten Handynummern aus aller Welt darstellen.
- Im nächsten Schritt wurden die 63 Milliarden erstellten Handynummern mit der WhatsApp-Datenbank abgeglichen. Dabei konnten 7.000 Handynummern pro Sekunde aus der WhatsApp-Datenbank abgefragt werden.
- Von den 63 Milliarden künstlich erstellten Handynummern erwiesen sich letztendlich 3,5 Milliarden Handynummern erstens als real existierende Handynummern und zweitens als in der WhatsApp-Datenbank enthaltene Handynummern.



- Die 3,5 Milliarden identifizierten WhatsApp-Profile wurden anschließend auf
 - den Statustext („Hallo! Ich benutze WhatsApp.“),
 - die Profilbilder und
 - die verwendeten Endgeräte pro WhatsApp-Konto

untersucht.

- Zu den Statustexten:

Die Sicherheitsforscher waren in der Lage, die Statustexte aller WhatsApp-Konten auszulesen, die das Auslesen durch Dritte in den Privatsphäre-Einstellungen nicht untersagten. Somit konnten den Statustexten verschiedene sensible Informationen zu politischen Einstellungen, sexuellen Identitäten oder religiösen Zugehörigkeiten entnommen und den Konten zugeordnet werden. Alarmierend ist, dass manche Nutzer dienstliche E-Mail-Adressen (wohl als Kontaktmöglichkeit) in ihren Statustexten hinterlegten. Die Sicherheitsforscher fanden unter anderem die Domains **@bund.de**, **@state.gov**, **@army.mil**, **@navy.mil**, **@us.af.mil** und weitere.

- Zu den Profilbildern:

Die Sicherheitsforscher waren in der Lage, die Profilbilder aller WhatsApp-Konten anzusehen und zu downloaden, die das Ansehen durch Dritte in den Privatsphäre-Einstellungen nicht untersagten. Es wurde ein Datensatz von 77 Millionen Profilbildern erstellt. Davon enthielten 66 Prozent erkennbar menschliche Gesichter. Durch Reverse Engineering konnten die Sicherheitsforscher ein Kontaktbuch erstellen, das den Gesichtern die passenden Telefonnummern zuordnete. Theoretisch wäre es damit möglich, das Internet nach Fotos zu durchsuchen, diese mit dem Datenbestand abzugleichen und den Handynummern zuzuordnen. Erwähnenswert ist auch, dass über Profilbilder Ausspähungen von Individuen in ihren privaten oder dienstlichen Lebensbereichen stattfinden können. So könnten bspw. Gewohnheiten, Hobbys, Arbeitswege, etc. anhand von markanten Bildelementen erkannt werden.

- Zu den verwendeten Endgeräten:

Die Sicherheitsforscher waren in der Lage, anhand der Metadaten der Profile die Anzahl an Endgeräten festzustellen, die auf ein WhatsApp-Konto zugreifen.

Fazit

Unsichere Konfigurationen von WhatsApp-Profilen führen zu möglichen Sicherheitslücken und stellen Angriffspunkte für Spionageaktivitäten dar. Insbesondere das Einstellen von dienstlichen Kommunikationswegen in Statustexte birgt eine reale Gefahr für IT-Systeme. Anhand der ungeschützten Informationen (Name, Vorname, Domain, Profilbild, etc.), können komplexe (hybride) Angriffe (bspw. Spear-Phishing, Ausspähen von Gewohnheits-, Arbeits-, und Wohnorten) vorbereitet werden.



Hervorzuheben ist, dass die Sicherheitsforscher keine „Hacks“ begehen mussten. Es mussten keine Systeme kompromittiert und keine Daten entschlüsselt werden. Die Daten waren für jeden, der sie haben wollte – somit insbesondere auch Nachrichtendienste – frei verfügbar. WhatsApp hat angekündigt, mit den Sicherheitsforschern in Kontakt zu treten und Maßnahmen zu ergreifen, die ein unlimitiertes Abgleichen von Handynummern künftig unterbinden.





Herausgeber:

Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) Sachsen
Neuländer Straße 60
01129 Dresden
Tel.: (0351) 8 58 50
E-Mail: verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de
Internet: www.verfassungsschutz.sachsen.de

Redaktion:

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsschluss:

29. Dezember 2025

